

# ST. INGBERTER ZEITUNG

**SAARFALZ-KREIS**

Im Garten gibt es in den nächsten Wochen viel zu tun Seite C2

**NIEDERWÜRZBACH**

Brücke über den Weiher soll 2025 fertig werden Seite C3

MIT BLIESKASTEL, GERSHEIM, MANDELBACHTAL UND ST. INGBERT

## Farbspiele laden zum Perspektivwechsel ein

Die Künstlerin Marina Wittemann lädt mit einer Installation an der Alten Baumwollspinnerei dazu ein, über Vergänglichkeit und Transformation nachzudenken.

VON MICHAEL BEER

**ST. INGBERT** Der Abriss des Trafohäuschens auf dem Gelände der Baumwollspinnerei vor wenigen Tagen setzte ein Zeichen: Es soll endlich losgehen mit dem Ausbau zu einem Verwaltungssitz inklusive Museum. Auf der anderen Seite des Gemäuers an der Wollbachstraße unterstreicht nun eine Kunstsaktion diesen Willen. So impo-sant die Fassade des Baudenkmales ist, so eindrucksvoll sind auch die sechs großformatigen Kunstwerke, die seit Donnerstag am östlichen Ende der Straßenfront hängen. Auf

etwa zweieinhalb Quadratmeter Fläche pro Paneele reihen sich verschlungene Elemente wie zerknülltes buntes Geschenkpapier aneinander. Je nach Sonnenstand und Blickwinkel erzeugen sie verschiedene Farbspiele. Die Installation an diesem historischen Ort will nach den Worten ihrer Schöpferin Marina Wittemann von Vergänglichkeit und Transformation erzählen. Die beiden untersten Paneele hängen so tief, dass auch Zerstörungswütige sich darüber hermachen könnten. Das sei sicher nicht die Absicht, sagt Wittemann, in Hinblick auf die viele Arbeit, die in jedem Objekt stecke, und es würde sie traurig machen. Aber letztlich könnte auch dies ein Aspekt der Arbeit werden, für die sie mit recycelten Materialien, in diesem Fall Zeitungen, arbeitet. „Temporäre Dauerhaftigkeit“ nennt sie die Reihe. Wind und Wetter ausgesetzt, ist Vergänglichkeit Teil des Projektes.

An diesem Freitagmorgen haben die Paneele an der Wollspinnerei-

Front ihre erste Nacht jedenfalls schon einmal gut überstanden. Wittemann legt bei der Präsentation den Kopf in den Nacken und schaut sich die Installation über drei Etagen an. Stellt sich links und rechts an die Objekte und zeigt, wie sich dadurch das Farbenspiel ändert. Sie berichtet von ihren Gedanken, die sie zu dem Projekt veranlasst haben. Eine Reflexion sei es über die vergängliche Natur von Existenz, Information und Erinnerung. Die Baumwollspinnerei beeindruckt sie mit ihrer langen Geschichte: Textilfabrik, medizinisches Depot der Bundeswehr, heute geplanter Verwaltungssitz inklusive Museum. Ein Ort des fortwährenden Wandels, über die vergangenen Jahre von kommunalpolitischen Debatten geprägt. Zum Perspektivwechsel möchte sie einladen:

Marina Wittemann ist eine russische Künstlerin, geboren in Moskau. Sie arbeitet mit Recycling- und Baumaterialien. Einzel- und Gruppenausstellungen waren in europäischen Staaten, aber auch in Südamerika und Asien zu sehen, heißt es auf ihrer Internet-Seite. Sie lebt seit fünf Jahren in St. Ingbert. Ihr Mann Frank Wittemann ist Urenkel des Bauunternehmers, nach dem in der Stadt eine Straße benannt ist.

Zusammengekommen sei man über die aktuelle Ausstellung im Atrium von „Peter Gross Bau“, erläutert der städtische Beigeordnete Markus Schmitt. Und bezeichnet es als „Riesen-Glück“, dass die Künstlerin Interesse an einem Projekt an der Wollspinnerei zeigte. Die Verwaltung habe binnen zwei, drei Wochen grünes Licht gegeben. Schmitt: „Vor dem großen Baubeginn können wir so Kunst und Kultur hier schon vorstellen.“ Ob zu Fuß, mit



„Beobachte die Transformation“ heißt das Kunstwerk, das Marina Wittemann an der Front der Baumwollspinnerei an der Wollbachstraße angebracht hat.  
Foto: MICHAEL BEER

dem Rad, im Auto oder im Zug – die Menschen seien eingeladen, sich die Paneele anzuschauen, eigene Ideen zu entwickeln und die Farbspiele zu

betrachten, die sich in unterschiedlichen Blickwinkeln ergeben. Bis Ende Oktober bleibt die Installation an der Baumwollspinnerei. Dann

sollen sie in einer Stuttgarter Ausstellung zu sehen sein. Sicher verändert von äußeren Einflüssen, aber am besten unversehrt.



Künstlerin Marina Wittemann und der Beigeordnete Markus Schmitt vor der Baumwollspinnerei. Sechs Werke von ihr hängen an der Fassade. Foto: M. BEER

## Polizeiinspektion lädt zum Hoffest

**ST. INGBERT** (red) Die Polizeiinspektion St. Ingbert lädt für Freitag, 6. September, 11 Uhr, zum 18. Hoffest in den Hof der Dienststelle in der Kaiserstraße 48 ein, wie die Polizei mitteilt.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger sowie

vertreter benachbarter Behörden und Institutionen.

Neben der Möglichkeit, sich über die Arbeit der Polizei zu informieren, stehen auch Gespräche in entspannter Atmosphäre im Vordergrund. Für das leibliche Wohl wird mit Grillspezialitäten, Flammkuchen und einem

Küchenbuffet gesorgt. Musikalisch begleitet die Blue Light Brass Band das Fest. Der Reinerlös wird wie in den Vorjahren für soziale Zwecke gespendet.

Produktion dieser Seite:  
Daniel Bonenberger, Peter Neuheisel

### KOLUMNE UNSERE WOCHE

## Einfach alles ist vergänglich

Richtig, in die Alte Baumwollspinnerei soll neben Büros für die Stadtverwaltung auch Kunst einziehen, wenn das Gemäuer denn erst einmal in einigen Jahren saniert sein wird. Das Albert-Weisgerber-Museum findet nach den aktuellen Plänen dort seinen Platz. Nach Jahren der Diaspora. 2007 war Auflösung der Adresse am Markt. Damals mit der kühnen Idee, 2009 in die Wollspinnerei zu übersiedeln.

Das ist schon eine ganze Weile her. Nach dem Abriss des Trafohäuschens auf dem Areal als sichtbares Zeichen, dass es mit der Sanierung in diesen Sommertagen des Jahres 2024 wirklich ernst werden soll, ist nun auch ein erstes Kunstprojekt angekommen. Nicht in, sondern an der Fassade ist es platziert. Ein Werk der russischen Künstlerin Marina Wittemann. Es trägt den Titel „Beobachte die Transformation“. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

In den vergangenen Jahren gab es unzählige Beschlüsse, das Projekt Baumwollspinnerei unter verschiedenen thematischen Klammern zu einem guten Ende

An der Baumwollspinnerei-Fassade schafft ein Kunstwerk Raum für Gedanken.

zu führen. Ohne Störfeuer ging es dabei freilich nie. Das hat sich bis heute nicht geändert. Hans Wagner, der Ex-OB ist für die Freien Wähler neu im Stadtrat, hat schon vor der ersten Arbeitssitzung des Gremiums einen Fragenkatalog an die Verwaltung geschickt (22 Punkte an der Zahl), der sich bis in die frühe Phase des Revitalisierungsvorschlags mit Förderkulisse und Finanzierung des Vorhabens beschäftigt. Und ganz nonchalant fordert, bis zur Klärung aller Punkte die Füße stillzuhalten in Bezug auf weitere Schritte. Anders gesagt:



MICHAEL BEER

Der Antrag möchte das Projekt wieder in die Zeit des Dornröschenschlafs zurückstoßen.

„Beobachte die Transformation“ ist ein vergängliches Kunstobjekt, wie bei der Präsentation am Freitagmorgen zu erfahren war. Die Künstlerin lebt in St. Ingbert und weiß um die besondere kommunalpolitische Gemengelage in der Mittelstadt. Das Gemäuer aus dem späten 19. Jahrhundert hat sie inspiriert mit seiner Geschichte: einst Produktionsstätte für Baumwollgarne, später Bundeswehr-lager, mittlerweile seit Jahrzehnten ungenutzt und (für eine politische Minderheit) immer währender Zankapfel. Vielleicht machen die Gegner der Revitalisierung aus den Reihen der Freien Wähler mit allen Gleichgesinnten einen Ausflug an die Wittemann'sche Installation. Als Inspiration, dass alles auf Dauer vergänglich ist: Die aktuelle Rathaus-Adresse wie die geplante in der Baumwollspinnerei und auch die eigenen immer wiederkehrenden Argumente über ein „sinnloses Projekt“, Rathaus und Museum an den geschichtsträchtigen Ort in der Wollbachstraße zu packen.

Stabil. Sicher. Sorglos. Darauf können Sie sich verlassen!

Eine hohe Rendite, eine hohe Wertsteigerung, steuerliche Vorteile und der Inflationsschutz durch den indexierten Mietvertrag - diese Vorteile in einem Anlageprodukt finden Sie nur bei Pflegeimmobilien von Römerhaus. Die Kombination aus monatlicher Mietrendite und der Wertsteigerung der Immobilie bringt dem Anleger eine außergewöhnliche Performance in einem risikoarmen Investment.

Seit über 25 Jahren bietet Römerhaus eine sichere Geldanlage

Seit mehr als 25 Jahren baut Römerhaus moderne Pflegeimmobilien auf hohem Niveau. In dieser Zeit wurden mehr als 5.000 Pflegeappartements bei den Kunden platziert und dabei mehr als 5.000 Mal das Versprechen einer sicheren Geldanlage eingelöst. Monat für Monat haben alle Kunden die vereinbarte Mietrendite auf ihr Konto erhalten. Bis zum heutigen Tag kam es bei Römerhaus zu keinem einzigen Mietausfall. Das Familienunternehmen wurde in der Vergangenheit mehrmals von Fachzeitschriften (z.B. Focus Money) für seine Zuverlässigkeit, Fairness und eine hohe Weiterempfehlungsquote ausgezeichnet.

Mit der eigenen Betreibergesellschaft ist alles in familiärer Hand

Eine eher seltene, aber dafür sehr erfolgreiche und effektive Konstellation: Römerhaus plant und baut seine Pflegeeinrichtungen und Wohnparks in enger Abstimmung mit der eigenen,

tät. Durch die Zusammenghörigkeit beider Unternehmen hat sich eine gesunde Philosophie entwickelt, die für alle Mitarbeitenden zu einem wertschätzenden Umgang geführt hat. Vor allem wird hier die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht.

Aus diesem Grund können Sie sich als Kunde von Römerhaus auch in Zukunft sicher sein, dass Sie regelmäßig und pünktlich Ihre Mietrendite erhalten.

Stabil. Sicher. Sorglos.

### Unser Anlagetipp:

RH Senioren-Residenz „Haus Jonas“ in Neunkirchen

- Top-Mietrendite mit 3,7 %
- Miete sofort!
- Voll belegtes Haus
- Ausreichend Pflegepersonal
- Bevorzugtes Belegungsrecht

Anlagensumme bereits ab  
**55.000,- Euro**

Fehlendes Pflegepersonal? Nicht bei den RH Senioren-Residenzen

Im Gegensatz zu Großkonzerne setzt man bei Römerhaus und auch den RH Senioren-Residenzen auf ein gesundes Wachstum und dauerhafte Quali-

  
**Römerhaus**  
Stabil. Sicher. Sorglos.  
Tel.: 06235 - 95830  
info@roemerhaus.de  
www.roemerhaus.de